



Rahmenlehrplan für Sportunterricht in der beruflichen Grundbildung

Bern, 24. September 2014



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
**Staatssekretariat für Bildung,
Forschung und Innovation SBF**



Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI,
gestützt auf Artikel 53 Absatz 1 der Verordnung vom 23. Mai 2012¹ über die Förderung von Sport und Bewegung (SpoFöV),
erlässt den nachfolgenden Rahmenlehrplan für Sportunterricht in der beruflichen Grundbildung:

Impressum

Pädagogische Konzeption	Christoph Conz, André Gogoll, Jürg Körner, Robinson Müller, Roland Müller
Steuergruppe	Sportfachleute, delegiert von den Verbundpartnern der Berufsbildung
Facharbeitsgruppe	Sportlehrpersonen der beruflichen Grundbildung, delegiert von den Verbundpartnern der Berufsbildung
Gestaltung	Layout: Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI Foto/Grafiken: Bundesamt für Sport BASPO
Herausgeber	Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI, Bern www.sbf.admin.ch
Vertrieb	BBL, Verkauf Bundespublikationen, CH-3003 Bern www.bundespublikationen.admin.ch Art.-Nr. 705.0412.d
Version	1. Auflage, November 2014

¹ SR 415.01



Inhaltsverzeichnis

1	Sportunterricht in der beruflichen Grundbildung	1
2	Ziele des Sportunterrichts	2
2.1	Pädagogischer Doppelauftrag des Sportunterrichts	2
2.2	Berufsbezogene Akzentuierung	3
3	Handlungsbereiche	4
3.1	Spiel – spielen und Spannung erleben	5
3.2	Wettkampf – leisten und sich messen	5
3.3	Ausdruck – gestalten und darstellen	6
3.4	Herausforderung – erproben und Sicherheit gewinnen	6
3.5	Gesundheit – ausgleichen und vorbeugen	7
4	Kompetenzen	8
4.1	Fachkompetenzen und überfachliche Kompetenzen	8
4.2	Lernziele	9
5	Unterricht	15
5.1	Unterrichtsgestaltung	15
5.2	Sicherheit und Unfallprävention	16
6	Qualifizierung der Lernenden	17
6.1	Qualifizierungsauftrag	17
6.2	Kompetenzbeurteilung im Sportunterricht	17
7	Qualität	18
7.1	Qualitätsmanagement	18
7.2	Schullehrplan Sport	18
8	Schlussbestimmungen	19
9	Anhang	20
9.1	Glossar (#)	20
9.2	Referenzen	21



1 Sportunterricht in der beruflichen Grundbildung

Obligatorium

Das Berufsbildungsgesetz (BBG)² zählt in Artikel 15 jene Qualifikationen auf, die am Ende einer beruflichen Grundbildung für den Eintritt in den Arbeitsmarkt erforderlich sind. Artikel 15 Absatz 5 hält fest, dass sich der Sportunterricht nach dem Sportförderungsgesetz (SpFöG)³ richtet. Dieses legt in Artikel 12 Absatz 2 die Basis für den obligatorischen Sportunterricht auf der Sekundarstufe II.

In Artikel 51 der Sportförderungsverordnung (SpoFöV)⁴ wird das Obligatorium für den Sportunterricht in der beruflichen Grundbildung wie folgt eingeführt:

«Für Lernende der zwei- bis vierjährigen beruflichen Grundbildung nach dem Berufsbildungsgesetz vom 13. Dezember 2002 ist der regelmässige Sportunterricht an den Berufsfachschulen obligatorisch.»

Umfang

Der Mindestumfang an obligatorischem Sportunterricht ist differenziert in Artikel 52 Absatz 1 und 2 SpoFöV geregelt und richtet sich nach dem Angebot und der Dauer der beruflichen Grundbildung:

«¹ Bei betrieblich organisierter Grundbildung umfasst der Sportunterricht:

- a. bei schulischem Unterricht von weniger als 520 Jahreslektionen allgemeinbildenden und berufskundlichen Unterrichts: zusätzlich zu diesem Unterricht mindestens 40 Jahreslektionen Sportunterricht;*
- b. bei schulischem Unterricht von 520 oder mehr Jahreslektionen allgemeinbildenden und berufskundlichen Unterrichts: zusätzlich zu diesem Unterricht mindestens 80 Jahreslektionen Sportunterricht.*

² Bei schulisch organisierter Grundbildung umfasst der Sportunterricht pro Schuljahr mindestens 80 Lektionen.»

Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI legt die Anzahl Lektionen für den obligatorischen Sportunterricht in den Verordnungen über die beruflichen Grundbildungen gemäss SpoFöV fest und regelt oder genehmigt die Verteilung über die Lehrjahre.

Rahmenlehrplan

Der Rahmenlehrplan für Sportunterricht in der beruflichen Grundbildung (RLP Sport) hält die allgemeinen Bildungsziele des Fachs Sport fest und setzt diese in den Kontext der beruflichen Grundbildungen. Aufgeführt sind Anforderungen und entsprechende Kompetenzen, die im Sportunterricht je Handlungsbereich zu erreichen sind. Ebenso ist festgehalten, wie Qualifizierungen im Sport stattfinden sollen.

Artikel 53 SpoFöV gibt dem SBFI den Auftrag für den Erlass eines RLP Sport, welcher unter Einbezug der Fachmeinung und in Zusammenarbeit mit dem Bundesamts für Sport BASPO entstanden ist.

Die Berufsfachschulen sind verpflichtet, basierend auf dem RLP Sport einen Lehrplan Sport, im Folgenden Schullehrplan Sport (SLP Sport #⁵), zu erarbeiten. Dieser trägt den beruflichen Grundbildungen der Lernenden und den vorhandenen Möglichkeiten für die Umsetzung des Sportunterrichts Rechnung.

Die Kantone sind damit beauftragt, die Qualität der Schullehrpläne Sport und deren Umsetzung zu überprüfen.

² SR 412.10

³ SR 415.0

⁴ SR 415.01

⁵ # heisst, dass dieser Begriff im Anhang unter 9.1 Glossar definiert ist



2 Ziele des Sportunterrichts

2.1 Pädagogischer Doppelauftrag des Sportunterrichts

Im Einklang mit dem Bildungs- und Erziehungsauftrag der Berufsfachschule verfolgt der Sportunterricht einen doppelten pädagogischen Auftrag:

- Die Lernenden sollen angeleitet werden, sich die Sport- und Bewegungskultur # zu erschliessen; und
- sie sollen in ihrer Entwicklung durch Sport und Bewegung ganzheitlich und nachhaltig gefördert werden.

Diese beiden Aspekte können nicht isoliert betrachtet werden: Seinen besonderen Beitrag leistet der Sportunterricht gerade dadurch, dass sich die Lernenden beim sportlichen Bewegen sowohl die Sport- und Bewegungskultur erschliessen als auch ganzheitlich in ihrer Persönlichkeit weiterentwickeln können – und dies in körperlicher, motorischer, sozialer, kognitiver und emotionaler Hinsicht.

Erschliessung der Sport- und Bewegungskultur

Mit dem pädagogischen Auftrag, die Sport- und Bewegungskultur zu erschliessen, zielt der Sportunterricht darauf ab, die Lernenden zu einer selbstbestimmten und verantwortlichen, erfüllenden und möglichst lebenslangen Teilhabe # an der aktuellen Sport- und Bewegungskultur zu befähigen («Handlungsfähigkeit im Sport» #).

Um dieses Ziel zu erreichen, vermittelt der Sportunterricht die notwendigen körperlichen Fertigkeiten, Kenntnisse und Haltungen. Er weckt das Interesse der Lernenden am Sport und an der Bewegung und trägt so dazu bei, dass sie darin ihr Potenzial entfalten können und sie sensibilisiert werden für ein sicheres und unfallfreies Sporttreiben. Der Sportunterricht unterstützt die Lernenden, die Vielfalt von Sport und Bewegung zu entdecken und damit die persönliche sportliche Aktivität positiv zu beeinflussen.

Auf diese Weise vermittelt der Sportunterricht umfassende Kompetenzen, welche die Lernenden benötigen, um erfolgreich an der Sport- und Bewegungskultur teilzuhaben und darauf bezogene Entscheidungen selbstbestimmt und sozial verantwortlich zu treffen und umzusetzen.

Entwicklungsförderung durch Sport und Bewegung

Jugendliche in der beruflichen Grundbildung werden mit vielfältigen Entwicklungsaufgaben konfrontiert:

- Ablösung vom Elternhaus
- Aufbau neuer Beziehungen zu Gleichaltrigen beiderlei Geschlechts
- Entwicklung und Klärung der Geschlechterrolle
- Akzeptanz körperlicher Veränderungen und funktioneller Einsatz des Körpers
- Entwicklung beruflicher Qualifikationen
- Selbstverantwortung im Umgang mit Freizeit und Konsum (z.B. Medien, Suchtmittel)
- Entwicklung eines Werte- und Normensystems

Die Bewältigung dieser Entwicklungsaufgaben stellt hohe Anforderungen an die Jugendlichen, führt zum Aufbau ihrer Identität und beeinflusst ihr Handeln nachhaltig.

Der pädagogische Auftrag einer ganzheitlichen Entwicklungsförderung durch Sport und Bewegung zielt darauf ab, Lernende im Sportunterricht so zu fördern, dass die Ergebnisse dieser Förderung in allen ihren Lebensbereichen # (Arbeitswelt, Berufsfachschule, Freizeit) und auf den verschiedenen Beziehungsebenen # (Individuum, Gesellschaft, Umwelt) zum Aufbau einer allgemeinen Handlungsfähigkeit beitragen.

Um dieses Ziel zu erreichen, stellt der Sportunterricht sportliche Bewegungs- und Handlungsaufgaben, bei deren praktischer Bewältigung die Lernenden entwicklungsrelevante Erfahrungen machen. Auf diese Weise sorgt der Sportunterricht nicht nur für eine Verbesserung körperlicher und motorischer Entwicklungen, sondern befähigt die Lernenden auch, ihren Körper besser einzuschätzen und auf dessen Gesundheit zu achten. Sie lernen sich zu engagieren, sich Ziele zu setzen und konsequent zu verfolgen, mit anderen zusammenzuarbeiten, sich etwas zuzutrauen, sich zu entscheiden, sich auszudrücken, sich darzustellen und das eigene Handeln zu reflektieren.

2.2 Berufsbezogene Akzentuierung

Im Rahmen seines pädagogischen Auftrags nimmt der Sportunterricht in der beruflichen Grundbildung Bezug auf die Lebensbereiche und Beziehungsebenen der Lernenden und verknüpft diese über vielfältige Akzentuierungen.

Insbesondere die berufsbezogene Akzentuierung «Arbeitswelt» ergibt wertvolle Anbindungsmöglichkeiten an berufsbildende Zielsetzungen: So kann z.B. das Thema Belastungen und Anforderungen am Arbeitsplatz über die Vermittlung von Wissen im Umgang mit Stress ebenso wie durch das Üben körperchonender Bewegungstechniken im Zusammenhang mit «Heben und Tragen» angegangen werden.

Damit das Potential dieser Akzentuierung genutzt werden kann, sollen Ziele des Sportunterrichts mit denjenigen der Berufsbildung überall dort miteinander verknüpft werden, wo es pädagogisch sinnvoll erscheint und unterrichtspraktisch umsetzbar ist. Dies gilt insbesondere für Gelegenheiten, bei denen die Vermittlung von Kompetenzen im Sportunterricht gleichzeitig körperliche Fertigkeiten, Kenntnisse und Haltungen fördert, die entweder direkt zur Ausübung einer Tätigkeit in einem Beruf erforderlich sind oder diese indirekt bzw. präventiv unterstützen.



*Grafik 1:
Pädagogischer Auftrag und
dessen Akzentuierungen*



3 Handlungsbereiche

Die bestehende Sport- und Bewegungskultur ist historisch gewachsen und vereint eine Vielzahl an Sportarten und Bewegungsformen. In dieser Entwicklungsdynamik und Vielfalt lassen sich übergreifende Handlungsbereiche ausmachen, welche die wesentlichen Merkmale der Sport- und Bewegungskultur zusammenfassen.

Jeder Handlungsbereich lässt sich dabei über seine kulturelle Form und die dazugehörigen typischen Bewegungsanreize charakterisieren und mit Merkmalen beschreiben:

- **Spiel**
spielen und Spannung erleben
- **Wettkampf**
leisten und sich messen
- **Ausdruck**
gestalten und darstellen
- **Herausforderung**
erproben und Sicherheit gewinnen
- **Gesundheit**
ausgleichen und vorbeugen

Pädagogische Zielsetzungen

Zur weiteren Konkretisierung sind für jeden Handlungsbereich die aus pädagogischer Sicht vorrangigen Ziele ausgeführt.

Anforderungen

Pro Handlungsbereich sind aus den Zielen jeweils drei zentrale Anforderungen abgeleitet. Diese Anforderungen führen zur Selbstständigkeit und Handlungsfähigkeit in der Ausführung ausgewählter Sport- und Bewegungsinhalte. Sie entsprechen in ihrer aufgeführten Reihenfolge einer zunehmenden Komplexität und beziehen sich auf:

- **die Ausbildung von Grundfähigkeiten**
(zielorientiertes Bewegunghandeln)
- **die Entwicklung**
(Analyse und Verbesserung) und
- **die Kreativität**
(selbstständige, angepasste Ausübung).

Die im Folgenden vorgestellten fünf Handlungsbereiche der aktuellen Sport- und Bewegungskultur mit ihren Merkmalen, pädagogischen Zielsetzungen und Anforderungen bilden die Basis für die anschliessende Kompetenzorientierung.



Grafik 2:
Handlungsbereiche
und Anforderungen



3.1 Spiel – spielen und Spannung erleben

Merkmale

Das Spiel ist eine eigenständige und in allen Kulturen vorkommende Form des menschlichen Handelns. Im Unterschied zum zweckorientierten Charakter der Arbeit trägt das Spiel seinen Zweck in sich selbst und reizt durch das, was in seinem Verlauf und in der Tätigkeit des Spielens selbst erfahren wird. Das Spiel ermöglicht Experimente, Freude, Spass und die Erfahrung des erfüllten Aufgehens im Tun (Flow #) zu erleben. Spannung wird dann intensiv erlebbar, wenn der Ausgang des Spiels – das Gelingen, das Nichtgelingen – ungewiss und offen bleibt. Diese besonderen Erlebnisqualitäten kommen auch dadurch zustande, dass die Spielenden geltende Regeln einhalten oder sie situativ anpassen und die Freiheit der Umsetzung so bestimmen, dass alle teilhaben können. Spiele lassen sich in der Gruppe, zu zweit oder alleine ausführen und ermöglichen durch das Zulassen und Ausleben von Emotionen vielfältige soziale Kontakte und Erlebnisse.

Pädagogische Zielsetzungen

Vorrangiges Ziel dieses Handlungsbereichs ist es, dass die Lernenden bekannte und neue Spiele als eigenständige und spannende Tätigkeiten erleben. Zudem sollen sie befähigt werden, durch bewusste Regeländerungen den Spielcharakter zu verändern und abgeleitete oder gar eigene Spielformen zu erfinden.

Neben dem Aufbau der hierzu erforderlichen Fachkompetenzen # steht die Förderung sozialer Kompetenzen im Zentrum. Diese sollen den Lernenden soziales Handeln im Sport und in anderen Lebensbereichen (Arbeitswelt, Berufsfachschule und Freizeit) eröffnen. Dazu gehört insbesondere die Förderung der Fairness, der moralischen Urteilsfähigkeit sowie der Konfliktlöse- und Teamfähigkeit der Lernenden – alles soziale Kompetenzen, die sich im Verstehen, bewussten Handhaben und kreativen Entwickeln von Spielregeln äussern.

Anforderungen

- Spiele alleine, zu zweit und in Gruppen ausführen
- Spiele, deren Regeln und Taktiken analysieren und anpassen
- Spiele verändern, erfinden und Spielgelegenheiten schaffen

3.2 Wettkampf – leisten und sich messen

Merkmale

Zum Sport gehört das Streben nach Leistung, Leistungssteigerung, der Vergleich des erreichten Könnens und die Aussicht auf Erfolg im Wettkampf. Damit einher gehen das Erfahren persönlicher Leistungsgrenzen und deren Beeinflussung durch Übung und Training. Im Sport sind Leistungsfortschritte besonders gut erkennbar und lassen sich auf den eigenen Einsatz zurückführen. Leistungserfahrungen im Sport sind daher persönlich besonders bedeutsam und können sich stärkend auf die Entwicklung der Leistungsbereitschaft und des Selbstwertgefühls auswirken. Dies gilt insbesondere dann, wenn die Entwicklung des sportlichen Könnens für sich selber oder in Gruppen im Wettkampf verglichen wird.

Wettkampfsituationen sind umso spannender, je ausgewogener die Chancen auf einen Sieg verteilt sind. Für den Sportunterricht bedeutet dies, dass die Kriterien der Leistungsbewertung in Wettkampf- formen so variabel gestaltet sind, dass auch motorisch und körperlich schwächere Lernende den Reiz des Leistungsvergleichs und sogar des Siegens erfahren können.



Pädagogische Zielsetzungen

Pädagogisches Ziel ist es, Lernenden die Attraktivität der individuellen Leistungssteigerung und die Spannung des sportlichen Leistungsvergleichs zu erschliessen. In diesem Handlungsbereich erweitern Lernende ihre sportlichen Fertigkeiten und Fähigkeiten durch Übung und Training, setzen diese erfolgsorientiert ein und entwickeln dabei eine realistische Selbsteinschätzung. Sie sind in der Lage, ihr sportliches Können zunehmend selbstständig und selbstverantwortlich zu steigern und entwickeln das erforderliche Durchhaltevermögen. Sie werden befähigt, sportliche Wettkampfformen zu bestreiten und zu organisieren. Sie lernen dabei Chancengleichheit zu ermöglichen, indem sie z.B. Leistungskriterien entsprechend anpassen. Dazu gehört auch der respektvolle Umgang mit leistungsbezogenen Unterschieden (z.B. Geschlecht, Konstitution) und generell Leistungsschwächeren.

Anforderungen

- Aspekte der Leistungsfähigkeit kennen, erleben und vergleichen
- Leistungskriterien erkennen, analysieren und punktuell verbessern
- Sportliche Wettkampfformen kreieren, durchführen und daran teilnehmen

3.3 Ausdruck – gestalten und darstellen

Merkmale

Die Vielfalt der Sport- und Bewegungskultur umfasst neben Bewegungen, die auf eine optimale und ökonomische Ausführung ausgerichtet sind, auch Formen, bei denen der Körper bewusst zum Ausdrucksmittel wird. Dazu gehören der kreative Umgang mit der Vielfalt an Bewegungen und Haltungen oder die Gestaltung neuer Bewegungsformen bis hin zur Körpersprache im Alltag. Die Entwicklung der gestalterischen Bewegungsvielfalt und der damit verbundenen Ausdrucksvarianten ermöglicht, für sich selber ein gutes Körpergefühl zu erreichen.

Pädagogische Zielsetzungen

In diesem Handlungsbereich erschliessen die Lernenden ihr Bewegungspotenzial und das Wesen ihrer Körpersprache. Sie erweitern ihr Bewegungsrepertoire und somit ihre Ausdrucksmöglichkeiten. Sie sind in der Lage, mit ihrem Körper und ihren Bewegungen bei den Betrachtern einen beabsichtigten Eindruck zu hinterlassen. Die Lernenden entwickeln eine Urteilsfähigkeit dafür, welche Bewegungsformen nach bestimmten Wahrnehmungs- und Gestaltungskriterien als eindrücklich anerkannt werden. Auf der Ebene der Selbstkompetenz # stehen die Auseinandersetzung mit der eigenen Körperlichkeit und der Aufbau eines positiv-realistischen Körperkonzepts # im Zentrum.

Anforderungen

- Aspekte des Bewegungsrepertoires, der Körpersprache und des Körperausdrucks erweitern
- Bewegungsformen entwickeln, präsentieren und den kreativen Umgang damit erlernen
- Eigene und fremde Bewegungsformen wahrnehmen und einschätzen

3.4 Herausforderung – erproben und Sicherheit gewinnen

Merkmale

Im Sport werden Bewegungsgelegenheiten dann zu sportlichen Herausforderungen, wenn nicht nur äussere Faktoren zum Ziel führen, sondern wenn sie durch den Einsatz der eigenen Fähigkeiten bewältigt und zu einem guten Ende geführt werden können.

Sportliche Herausforderungen bringen das Gelingen der Handlung in Abhängigkeit zu den eigenen Fähigkeiten, enthalten den Reiz des Ungewissen und grenzen sich so von Routinebewegungen ab. Das Erleben des eigenen Könnens intensiviert sich. Sportliche Herausforderungen sind letztlich



oftmals mit ungewohnten und neuen Bewegungserfahrungen verbunden. Neben Selbstbewusstsein und einer realistischen Einschätzung der jeweiligen Situationen entwickeln die Lernenden insbesondere das Sicherheitsbewusstsein. Auf jeder Könnens- und Leistungsstufe sind die notwendigen Sicherheitsvorkehrungen gewährleistet und werden durch die Ausführenden selber vorgenommen (vgl. 5.2 *Sicherheit*).

Pädagogische Zielsetzungen

Pädagogisches Ziel ist es, Lernenden das Reizvolle an sportlichen Herausforderungen zu erschliessen. Dies setzt voraus, dass sie den Herausforderungsgehalt einer Bewegungsgelegenheit erkennen und die allfällig damit verbundenen Gefahren einschätzen und angemessen beurteilen sowie Sicherheitsvorkehrungen treffen können. Zudem müssen die Lernenden ihre Fähigkeiten und die Situation richtig einschätzen und sich gegebenenfalls die Unterstützung durch andere einholen. Darüber hinaus zielt dieser Handlungsbereich auf die Förderung des Vertrauens – sowohl in sich selbst und die eigenen Fähigkeiten als auch in die Kompetenzen und die Unterstützungsbereitschaft der anderen.

Anforderungen

- Eigene Fähigkeiten realistisch einschätzen, nutzen und dabei die Sicherheit beachten
- Fähigkeiten und Sicherheitsbewusstsein entwickeln und Sicherheitsvorkehrungen treffen
- Sportliche Herausforderungen gestalten und sicher durchführen

3.5 Gesundheit – ausgleichen und vorbeugen

Merkmale

Richtig ausgeführt bauen Sport und Bewegung eine Vielzahl an physischen, psychischen und sozialen Gesundheitsressourcen auf und leisten damit einen wesentlichen Beitrag zur Prävention.

Sport und Bewegung gleichen unzureichende körperliche Betätigung sowie einseitige körperliche Beanspruchungen aus und beugen durch Bewegungsmangel bedingte Erkrankungen vor. Alltag, Beruf und Freizeit bringen vielfältige mentale und körperliche Belastungen mit sich, welche die Ressourcen und Bewältigungskapazitäten vieler Menschen nachhaltig beeinträchtigen. Sport und Bewegung können dabei helfen, sich besser zu entspannen und zu erholen. Gesundheitsressourcen wie z.B. ein positives Selbstwertgefühl und soziale Beziehungen werden durch Sport und Bewegung gestärkt, der negative Einfluss von Stress reduziert.

Pädagogische Zielsetzungen

Pädagogisch zielt der Handlungsbereich Gesundheit darauf ab, Lernende zum gesunden, körpergerechten und verletzungspräventiven Bewegen und Sporttreiben zu befähigen. Der Sportunterricht soll ihnen die ausgleichende Funktion von Sport und Bewegung erschliessen. Ausgehend von ihren eigenen gesundheitsrelevanten Erfahrungen in Beruf und Freizeit lernen sie, wie sie Sport und Bewegung nutzen können, um unzureichender oder einseitiger körperlicher Beanspruchung entgegenzuwirken und ihre physischen, psychischen und sozialen Ressourcen zu stärken.

Sie sollen bereits im Jugendalter lernen, Bewegung als wichtigen Bestandteil einer gesunden Lebensweise zu erfahren, um im Erwachsenenalter einen bewegungsaktiven Lebensstil beizubehalten.

Anforderungen

- Gesundheitsförderliches Sport- und Bewegungsverhalten kennen und ausüben
- Körperliche Funktionsfähigkeit erhalten und steigern
- Präventive und gesundheitsfördernde Potenziale von Sport und Bewegung nutzen



4 Kompetenzen

4.1 Fachkompetenzen und überfachliche Kompetenzen

Die Handlungsbereiche der Sport- und Bewegungskultur konfrontieren die Lernenden mit typischen und komplexen Anforderungen. Um diese Anforderungen im eigenen sportlichen Bewegungshandeln erfolgreich zu bewältigen, ist ein breites Repertoire an Kompetenzen notwendig. Für jeden Handlungsbereich lassen sich zu fördernde Fachkompetenzen und überfachliche (oder transversale) Kompetenzen # definieren:

- **Fachkompetenz #**
Die zum zielorientierten Handeln erforderlichen fachlichen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten
- **Selbstkompetenz** (personale Kompetenz) #
Die zur Identitätsentwicklung und zum selbstbestimmten Handeln erforderlichen Selbstwahrnehmungen und Motive
- **Sozialkompetenz** (soziale Kompetenz) #
Die zum angemessenen Umgang mit anderen erforderlichen sozialen Fähigkeiten (z.B. Team- und Kommunikationsfähigkeit)
- **Methodenkompetenz** (lernmethodische Kompetenz) #
Die zur individuellen Weiterentwicklung erforderlichen Fähigkeiten zu selbstständigem Lernen, Üben und Trainieren (z.B. Wie verbessere ich meine Sprungkraft?)



Grafik 3:
Fachkompetenzen und
überfachliche Kompetenzen

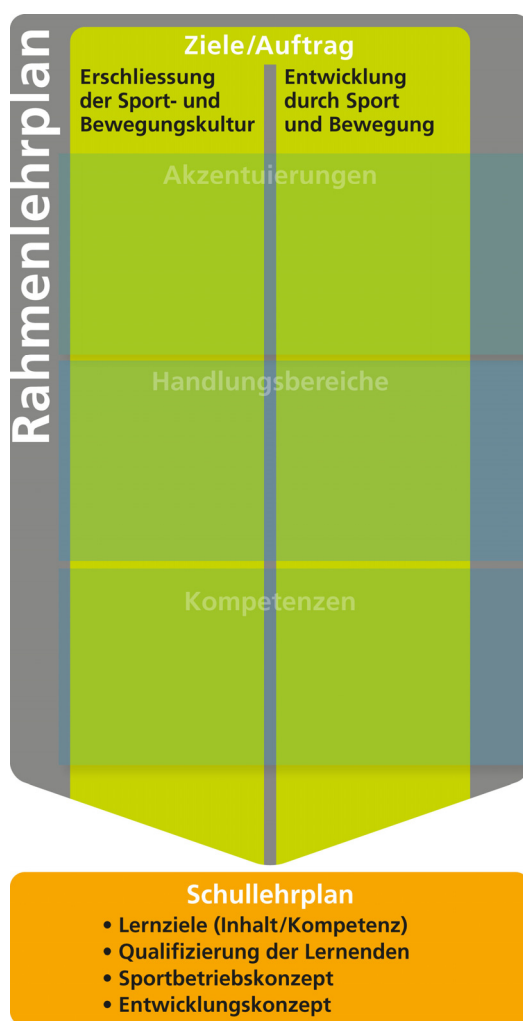
4.2 Lernziele

Der Sportunterricht in der beruflichen Grundbildung ist darauf ausgerichtet, dass alle Lernenden pro Lehrjahr fachliche und überfachliche Kompetenzen in den fünf Handlungsbereichen (Spiel, Wettkampf, Ausdruck, Herausforderung und Gesundheit) erreichen.

Die nachfolgenden Darstellungen (Matrixdarstellungen: Anforderungen/Kompetenzen) zeigen aus den Anforderungen **exemplarisch** abgeleitete Kompetenzbeschreibungen. Die Beschreibungen sind den vier Kompetenzausrichtungen Fachkompetenz, Selbstkompetenz, Sozialkompetenz und Methodenkompetenz zugeordnet und dienen als **Orientierungsrahmen (= graue Schrift)** für die Herleitung der Schullehrpläne Sport.

Die Fachschaften der jeweiligen Berufsfachschulen leiten aus den Vorgaben des RLP Sport Lernziele (Inhalte/Kompetenzen) ab und legen diese im SLP Sport fest. Sie stellen sicher, dass die Planung, Durchführung und Auswertung des Sportunterrichts kompetenzorientiert ist. Neben der Herleitung der Lernziele aus den Handlungsbereichen und Kompetenzausrichtungen sind folgende weitere Faktoren zu berücksichtigen: Einschätzung und Erwartung der Lernenden, die an der Schule vorhandene Infrastruktur, die örtliche Einbettung der Berufsfachschule (See, Wald, Berge, Stadt), regionale Traditionen und die Stärken der Fachschaften sowie deren Möglichkeiten zu fächerübergreifender Zusammenarbeit.

> Siehe Anhang unter 9.2 Referenzen
«In fünf Schritten zum SLP Sport» und «Inhaltliche Erarbeitung des SLP Sport»



Grafik 4:
Vom Rahmenlehrplan
zum Schullehrplan



<i>Handlungsbereich</i> Spiel - spielen und Spannung erleben	
<i>Pädagogische Zielsetzungen</i>	• Erleben des Spiels als eigenständige und spannende Tätigkeit • Verstehen, Einhalten und bewusstes Handhaben von Spielregeln • Anpassen des Spielcharakters durch bewusste und kreative Änderung der Regeln • Ableitung und Anpassung von Spielformen oder Erfindung neuer Spiele • Aneignung von sozialem Handeln im Sport und in anderen Lebensbereichen (Fairness, moralische Urteilsfähigkeit, Konfliktlöse- und Teamfähigkeit)
<i>Anforderungen</i>	<i>Grundfähigkeiten:</i> Spiele alleine, zu zweit und in Gruppen ausführen
	<i>Entwicklung:</i> Spiele, deren Regeln und Taktiken analysieren und anpassen
	<i>Kreativität:</i> Spiele verändern, erfinden und Spielgelegenheiten schaffen
	<i>Die Lernenden...</i>
<i>Fachkompetenz</i>	• kennen verschiedene Spiele (Spielideen, Regeln) • wenden Grundtechniken an und variieren diese • verstehen einfaches taktisches Verhalten und können es anwenden
	• analysieren Spielsituationen • richten ihr Handeln auf erfolgreiches Spielen aus • verändern die Regeln im Hinblick auf das Gelingen des Spiels
	• entwickeln funktionierende Spielideen • planen, organisieren und führen Spielaktivitäten durch
<i>Selbstkompetenz</i>	• schätzen ihre Spielfähigkeiten realistisch ein • können mit Sieg und Niederlage umgehen
	• verhalten sich regelkonform und zeigen eigene Regelverstösse an • leiten ein Spiel
	• erleben und erkennen ihre planerischen und organisatorischen Fähigkeiten • erkennen Spielmöglichkeiten und nehmen sie wahr
<i>Sozialkompetenz</i>	• handeln Spielregeln kooperativ aus • akzeptieren Team- und Schiedsrichterentscheide
	• lassen alle am Spiel teilhaben • weisen sich gegenseitig auf Regelverstösse hin • ermutigen Mitspielende
	• sind tolerant gegenüber Mitspielenden mit anderen Vorstellungen und Fähigkeiten
<i>Methodenkompetenz</i>	• erkennen spezifische Zugänge zu unterschiedlichen Spielen
	• testen methodische Aufbauformen von Spielideen
	• variieren Spielmöglichkeiten und erfinden neue • gehen bei Konflikten lösungsorientiert vor



<i>Handlungsbereich</i>	Wettkampf - leisten und sich messen
-------------------------	--

<i>Pädagogische Zielsetzungen</i>	• Erleben der Spannung des Leistungsvergleichs • Erschliessung der Attraktivität der individuellen Leistungssteigerung • Erfolgsorientierte Umsetzung der Fähigkeiten im Wettkampf • Entwicklung einer realistischen Selbsteinschätzung • Befähigung zur Teilnahme an Wettkämpfen • Organisation schulischer Wettkampfformen • Respektvoller Umgang mit Leistungsschwächeren, Tolerieren von Leistungsunterschieden
-----------------------------------	---

<i>Anforderungen</i>	Grundfähigkeiten: Aspekte der Leistungsfähigkeit kennen, erleben und vergleichen	Entwicklung: Leistungskriterien erkennen, analysieren und punktuell verbessern	Kreativität: Sportliche Wettkampfformen kreieren, durchführen und daran teilnehmen
	<i>Die Lernenden...</i>	<i>Die Lernenden...</i>	<i>Die Lernenden...</i>
<i>Fachkompetenz</i>	• erkennen ihre Leistungsfähigkeit in Verbindung mit den Konditionsfaktoren • vergleichen verschiedene Arten ihrer Leistungsfähigkeit in Wettkampfformen	• können sich in Aspekten der Koordination, Kondition und Taktik verbessern • verbessern individuell gewählte Leistungsaspekte	• können verschiedene Arten von Leistungsfähigkeit unterscheiden • kreieren Wettkampfformen mit angepassten Leistungskriterien
<i>Selbstkompetenz</i>	• können die eigene Leistungsfähigkeit einschätzen • überwinden sich, im Wettkampf Leistung zu erbringen und sich einzusetzen	• können die eigene Leistungsentwicklung beurteilen und beeinflussen • können Siege und Niederlagen einordnen	• arbeiten mit Durchhaltevermögen und Willen an ihren Zielen • schätzen die Teilnahme ebenso hoch ein wie das Siegen
<i>Sozialkompetenz</i>	• respektieren unterschiedliche, individuelle Leistungsniveaus • geben sich gegenseitig Tipps zur Verbesserung	• erkennen gegenseitig Stärken und nutzen diese in Gruppenvergleichen • einigen sich in Gruppenwettkämpfen auf gemeinsame Taktiken	• sind bereit, Wettkampfformen mit Chancengleichheit für alle zu gestalten • akzeptieren innerhalb der Wettkampfgruppe Fehler und Unvermögen
<i>Methodenkompetenz</i>	• kennen Methoden zur Steigerung von Leistungsaspekten • können sich relevante Informationen zur Leistungsverbesserung besorgen	• wählen für den Leistungsvergleich die für sie erfolgversprechende Ausführungsart • können angewandte Ausführungsarten analysieren	• kennen Möglichkeiten, um Wettkampfformen zu verändern (zu erleichtern, zu erschweren) • setzen sich Ziele und können das Erreichte überprüfen



<i>Handlungsbereich</i>	Ausdruck - gestalten und darstellen
-------------------------	--

Pädagogische Zielsetzungen

- Erschliessung des Bewegungspotenzials und des Wesens der Körpersprache
- Erweiterung des Bewegungsrepertoires und der Ausdrucksmöglichkeiten
- Erreichen von beabsichtigten Eindrücken bei Betrachtern
- Entwicklung der Urteilsfähigkeit über die Wirkung von Bewegungen
- Auseinandersetzung mit dem Körper (der eigenen Körperlichkeit)
- Aufbau eines positiv-realistischen Körperkonzepts #

<i>Anforderungen</i>	Grundfähigkeiten: Aspekte des Bewegungsrepertoires, der Körpersprache und des Körperausdrucks erweitern	Entwicklung: Bewegungsformen entwickeln, präsentieren und den kreativen Umgang damit erlernen	Kreativität: Eigene und fremde Bewegungsformen wahrnehmen und einschätzen
	<i>Die Lernenden...</i>	<i>Die Lernenden...</i>	<i>Die Lernenden...</i>
<i>Fachkompetenz</i>	• können Bewegungen, Bewegungsfolgen, Techniken nachahmen/kopieren • können sich rhythmisch zu Musik bewegen	• kennen und erproben verschiedenartige Präsentationsinhalte und -formen • gestalten eigene Bewegungsabläufe	• schätzen Bewegungsformen nach vorgegebenen, eigenen Kriterien ein • beurteilen sich selber kriterienorientiert
<i>Selbstkompetenz</i>	• lassen sich auf ungewohnte und unbekannte Bewegungsformen ein • entdecken durch neue Bewegungen neue Stärken und Schwächen	• eruieren Vor- und Nachteile von verschiedenen Präsentationsformen • arbeiten an einer eigenen Darbietung	• kennen Methoden zur Einschätzung von Bewegungen und wenden diese an
<i>Sozialkompetenz</i>	• tolerieren ungewohnte und neue Bewegungsformen von anderen • können Bewegungsvorgaben innerhalb von Gruppen gestalten	• lernen den Umgang mit eigenen Emotionen bei Darbietungen • nehmen Kritik und Korrekturen entgegen und setzen diese um	• beurteilen die Wirkung, die Ausführung der eigenen Bewegungsformen • urteilen über und für sich selber
<i>Methodenkompetenz</i>	• kennen Vorgehensweisen, um neue Bewegungen zu erlernen • kennen Ausdruckskriterien zur Bewegungsgestaltung	• erarbeiten mit gegenseitiger Unterstützung Bewegungsfolgen und -abläufe • integrieren bei Gruppengestaltungen die Stärken der Einzelnen	• beurteilen vorgezeigte Bewegungsformen fair und konstruktiv • geben hilfreiche und optimierende Rückmeldungen



<i>Handlungsbereich</i>	Herausforderung - erproben und Sicherheit gewinnen
-------------------------	---

<i>Pädagogische Zielsetzungen</i>	• Erschliessung des Reizvollen an sportlichen Herausforderungen • Erkennen des Risikos bei Bewegungsanforderungen • Treffen von Sicherheitsvorkehrungen • Einschätzung und angemessene Beurteilung von Gefahren und eigenen Fähigkeiten • Entwicklung des Selbstvertrauens • Einholen und Annehmen von kompetenter Unterstützung und Hilfestellung anderer
-----------------------------------	--

<i>Anforderungen</i>	<i>Grundfähigkeiten:</i> Eigene Fähigkeiten realistisch einschätzen, nutzen und dabei die Sicherheit beachten	<i>Entwicklung:</i> Fähigkeiten und Sicherheitsbewusstsein entwickeln und Sicherheitsvorkehrungen treffen	<i>Kreativität:</i> Sportliche Herausforderungen gestalten und sicher durchführen
	<i>Die Lernenden...</i>	<i>Die Lernenden...</i>	<i>Die Lernenden...</i>
<i>Fachkompetenz</i>	• erleben ihre Leistungs- und Fähigkeitsgrenzen und nutzen ihre Fähigkeiten • können ihre Fähigkeiten einschätzen • beachten Sicherheitsvorkehrungen	• beurteilen Gefahren und Risiken angemessen • kennen Sicherheitstechniken und wenden diese an • erkennen Reize von sportlichen Wagnissen	• variieren individuelle Bewegungsherausforderungen sicher • beurteilen ihre Bewegungsformen nach eigenen oder vorgegebenen Kriterien
<i>Selbstkompetenz</i>	• lassen sich auf neue Herausforderungen ein • überwinden sich (in gesichertem Rahmen), unbekannte Bewegungen zu erproben	• kennen eigene Grenzen und stehen dazu • thematisieren eigene Fähigkeiten • ordnen eigene Emotionen ein	• entscheiden sich begründet für oder gegen eine Herausforderung und wählen entsprechende Sicherheitsvorkehrungen
<i>Sozialkompetenz</i>	• leisten zuverlässig und kompetent Hilfestellung • erkennen die Fähigkeiten von Mitlernenden und nutzen sie in der Gruppe	• erkennen negativen Gruppendruck und verhindern ihn • weisen auf Gefahren hin und geben Hinweise zur Sicherheit	• klären Rollen, vereinbaren Regeln und halten sich daran • übernehmen Verantwortung im vereinbarten Rahmen
<i>Methodenkompetenz</i>	• kennen Methoden zur Selbst- und zur Fremdeinschätzung • wenden hilfreiche Bewegungslernmethoden an	• können Bewegungsabläufe analysieren • wenden Grundsätze zur Gewährleistung der Sicherheit an	• wenden objektive Kriterien zur Beurteilung von Fähigkeiten an • halten sich an Sicherheitsstandards



<i>Handlungsbereich</i> Gesundheit - ausgleichen und vorbeugen	
<i>Pädagogische Zielsetzungen</i>	• Befähigung zum körpergerechten und verletzungspräventiven Sporttreiben • Erschliessung von ausgleichenden und erholenden Aktivitäten • Orientierung an gesundheitsrelevanten Erfahrungen (Vorbildern) aus Beruf und Freizeit • Kompensation unzureichender oder einseitiger körperlicher Beanspruchung • Stärkung der physischen, psychischen und sozialen Ressourcen • Integration von Bewegung in eine gesunde Lebensweise • Anwendung von Aufbaumethoden nach Verletzungen oder Krankheit (aktive Rekonvaleszenz)
<i>Anforderungen</i>	<i>Grundfähigkeiten:</i> Gesundheitsförderliches Sport- und Bewegungsverhalten kennen und ausüben
	<i>Die Lernenden...</i>
	<i>Entwicklung:</i> Körperliche Funktionsfähigkeit erhalten und steigern
	<i>Die Lernenden...</i>
	<i>Kreativität:</i> Präventive und gesundheitsfördernde Potenziale von Sport und Bewegung nutzen
	<i>Die Lernenden...</i>
<i>Fachkompetenz</i>	• erleben Bewegung und Sport als relevanten Aspekt ihrer Gesundheit • kennen die Aspekte von Gesundheit und wissen, wie diese beeinflusst werden können
	• kennen die Faktoren physischer Leistungsfähigkeit und können einzelne davon steigern • erkennen präventiv wertvolle Sport- und Bewegungsformen und wenden sie an
	• kennen die gegenseitige Beeinflussung von körperlichen und geistigen Abläufen • können ihre Leistungsfähigkeit und das Wohlbefinden erhalten und steigern
<i>Selbstkompetenz</i>	• können ihre Gesundheit reflektieren und sich darüber austauschen • realisieren körperliche Belastungen und deren Auswirkungen
	• sind ehrlich und kritisch gegenüber sich selber • können das eigene Bewegungsverhalten bezüglich Gesundheit beurteilen und dosieren
	• setzen erkannte Optimierungen im eigenen Bewegungsverhalten um • überwinden die eigene Bequemlichkeit und sind aktiv
<i>Sozialkompetenz</i>	• verhalten sich in der Lerngruppe so, dass alle die Sport- und Bewegungsaktivitäten als gesundheitsfördernd erleben
	• geben eigene Erfahrungen weiter • unterstützen und motivieren andere
	• nutzen soziale Kontakte im Umfeld ihrer Bewegungsaktivitäten als einen Aspekt ihrer Gesundheit
<i>Methodenkompetenz</i>	• wenden gesundheitsfördernde Arten der körperlichen Betätigung an • besorgen sich zweckdienliche Informationen
	• können einzelne Trainingsformen (inkl. Rekonvaleszenz) anwenden • setzen sich eigene Ziele und arbeiten darauf hin
	• steigern mit Bewegungsaktivitäten ihr aktuelles Wohlbefinden • nutzen Angebote zur Umsetzung von Vorsätzen

5 Unterricht

Zur Erreichung der Handlungsfähigkeit im Sport ist das Gelingen der nachfolgend beschriebenen Aspekte der Unterrichtsgestaltung entscheidend. Eine übergeordnete Rolle nimmt eine aktive Sicherheitserziehung ein.

5.1 Unterrichtsgestaltung

Sinnperspektiven

Lernende nennen unterschiedlichste Beweggründe und Motive, die ihnen im Sportunterricht wichtig sind. Je nach Zeitpunkt und Situation stehen folgende Perspektiven im Vordergrund: «herausfordern und wetteifern», «erfahren und entdecken», «gestalten und darstellen», «dabei sein und dazugehören», «sich wohl und gesund fühlen», «üben und leisten» oder eine beliebige Kombination daraus.

Dieser Vielfalt an Sinnperspektiven soll der Sportunterricht mit ausgewählten sportlichen Inhalten und Bewegungsgelegenheiten sowie passenden Inszenierungsformen gerecht werden.

Individualität und Mitwirkung

Die unterschiedlichen Voraussetzungen und Erfahrungen der Lernenden im Hinblick auf ihre körperlichen und motorischen Voraussetzungen, ihre sozialen Kompetenzen, ihre sportlichen Vorlieben, ihre Herkunft oder ihr Geschlecht erhöhen die Komplexität von Unterrichtssituationen. Die Orientierung an den Handlungsbereichen und an den fachlichen und überfachlichen Kompetenzen ist die Basis, sich dieser Verschiedenartigkeit anzunehmen und sie als pädagogische Chance zu nutzen.

Für die Gestaltung des Sportunterrichts bedingt dies ein hohes Mass an Differenzierung und Individualisierung. Dies trifft für Lerngruppen aus gleichen wie auch aus gemischten beruflichen Grundbildungen zu. Die Unterrichtsplanung mit der Festlegung von Inhalten und Zielen erfolgt in Zusammenarbeit mit den Lernenden. Diese können so teilweise auf die Gestaltung des Unterrichts Einfluss nehmen (fremd-, mit- und selbstbestimmte Vorgehensweisen).

Feedback und Reflexion

Die Lehrperson bietet den Lernenden im Sportunterricht Möglichkeiten, den eigenen Körper kennenzulernen und die eigenen, auch psychischen Grenzen zu erfahren und zu erweitern. Das erfordert eine ziel-, prozess- und ergebnisregulierte Unterrichtsgestaltung sowie eine ausgeprägte Feedbackkultur: Denn ohne Feedback und Reflexion resultiert kein Lernerfolg. Die Rückmeldungen basieren auf einer wertschätzenden Grundhaltung und bilden ein wichtiges Beziehungsangebot der Lehrperson zur Unterstützung der Lernerfolge. Feedback, Korrekturen und Anregungen erfolgen zwischen der Lehrperson und den Lernenden wie auch zwischen den Lernenden sowie in Selbstreflexion. Letztere soll auf allen Stufen des Lernprozesses gefördert werden: Dadurch wird Lernen bewusst gemacht und Erfahrungswissen aufgebaut. Förderorientierte Rückmeldungen beziehen sich immer auf ein Verhalten, dienen einer direkten Zielerreichung und begünstigen den Lernerfolg. Die Lehrperson Sport bindet die Art, Form und Häufigkeit der Rückmeldeprozesse im Unterricht ein und orientiert sich an der Individualität der Lernenden.

Integration

Der Sportunterricht soll den Lernenden die Möglichkeit bieten, Bewegung und Sport gemeinsam als Ausgleich und Ergänzung zur Arbeitswelt zu erleben. Das «Dabeisein» und «Miteinander» erhalten unter diesem Aspekt eine grundlegende Bedeutung: Die Lernenden erleben soziale Integration, eine positive Klassen- und Gruppendynamik und lernen sich so einzubringen, dass aus Individuen eine Gemeinschaft entsteht. Dabei erfahren sie, dass es sich lohnen kann, eigene Bedürfnisse zurückzunehmen und persönliche Stärken in den Dienst des ganzen Teams zu stellen. Die Erfahrungen aus dem gemeinsam Erlebten stärken die Gruppe wie die Einzelnen und wirken bereichernd.



Öffnung und Vernetzung

An der Berufsfachschule ergeben sich vielfältige, planbare wie spontane Möglichkeiten, den Sportunterricht zu öffnen und zu vernetzen (klassenübergreifender Sportunterricht, Projekte mit weiteren Fachlehrpersonen der gleichen Klasse, Besuche durch Sportartspezialisten im Unterricht usw.).

Die flexible und situativ passende Thematisierung von Regeln, Sicherheit, Umgang mit Material, Verhalten ist in neuen Situationen und unbekanntem Umfeld oft sehr wirkungsvoll.

Auch die optimale und flexible Nutzung von spontan verfügbaren Sportanlagen und von sich spontan ergebenden Sportmöglichkeiten bereichern den Unterricht: Die Bewegungs- und Lerngelegenheiten im Sportunterricht sollen über die schuleigenen Möglichkeiten hinaus auch Angebote in der Region umfassen (z.B. individuell nutzbare Fitness- und Outdoor-Sportmöglichkeiten). Solche auch von den Lernenden eingebrachten Vorschläge motivieren zum nachhaltigen Sporttreiben in der Freizeit über die Ausbildungszeit hinaus.

5.2 Sicherheit und Unfallprävention

Aktive Sicherheitserziehung

Der Sportunterricht trägt durch die Förderung der konditionellen und koordinativen Fähigkeiten sowie der individuellen Körperwahrnehmung zu einer Verminderung des Unfallrisikos und somit zu einer verbesserten Verletzungsprophylaxe in verschiedenen Lebensbereichen bei.

Die Lernenden werden für ein sicheres Übungsumfeld sensibilisiert und in die Verantwortung miteinbezogen. Dadurch wird der Sportunterricht zur aktiven Sicherheitserziehung für alle Lebensbereiche.

Schulstandards «Sicherheit im Sportunterricht»

Lehrpersonen sind während des Unterrichts für die Sicherheit der ihnen anvertrauten Lernenden verantwortlich. Sie haben daher alle möglichen und zumutbaren Massnahmen zu ergreifen, um die erforderliche Sicherheit zu gewährleisten.

Es liegt an der jeweiligen Berufsfachschule (respektive dem Kanton), die Vorgaben für bestimmte Sportarten oder sportliche Aktivitäten anzuordnen. Die Schule regelt den Umgang mit dem Thema «Sicherheit im Sportunterricht» mit Standards in Form von Handlungsanweisungen und Sicherheitsvorkehrungen für die Lehrpersonen und die Lernenden. Dabei orientiert sie sich an vorhandenen Sicherheitsstandards.

> Siehe Anhang unter 9.2 Referenzen Link «www.baspo.ch/rlp»



6 Qualifizierung der Lernenden

6.1 Qualifizierungsauftrag

In Artikel 54 der SpoFöV ist die Qualifizierung der Lernenden wie folgt beschrieben:

«Die Berufsfachschulen stellen sicher, dass im Sportunterricht pro Schuljahr mindestens eine Qualifizierung der Lernenden stattfindet und dass die Qualifizierung ausgewiesen wird.»

Lernende haben der Verordnung entsprechend Anrecht darauf, im Sportunterricht pro Schuljahr mindestens eine schriftliche Rückmeldung im Sinne einer Qualifizierung zu erhalten. Diese bezieht sich auf die fünf Handlungsbereiche und die damit verbundenen fachlichen und überfachlichen Kompetenzen, die im Sportunterricht vermittelt und aufgebaut werden.

Form und Inhalt dieser Kompetenzbeurteilung richten sich nach den Bedürfnissen der jeweiligen Berufsfachschule und werden in den Schullehrplänen Sport verbindlich und detailliert geregelt.

6.2 Kompetenzbeurteilung im Sportunterricht

Die Rückmeldungen zu den erreichten Kompetenzen dienen vor allem der Förderung und der Orientierung der Lernenden. Durch regelmässige Bewertungen (vielfach aufgrund von Beobachtungen) ist es den Lehrpersonen möglich, die Kompetenzen der Lernenden mit Hilfe von Kriterien und Indikatoren über einen längeren Zeitraum zu beurteilen. Diese individuelle Qualifizierung trägt nicht zur Promotion bei, d.h. sie hat weder Einfluss auf die Berechnung der Erfahrungsnoten des schulischen Unterrichts noch auf die Bestehensregeln der Qualifikationsverfahren.

Die einzelne Schule wählt innerhalb der vier zu berücksichtigenden Aspekte des Qualifizierungsauftrages «Häufigkeit», «Inhalt», «Vorgehensweisen» und «Form der Rückmeldung» das für sie passende Instrumentarium. Sie legt die Häufigkeit der Beurteilungen fest, entscheidet sich für die zu qualifizierenden Kompetenzen, wählt Vorgehensweisen und bestimmt eine aussagekräftige Rückmeldeform.

Häufigkeit:	Mindestens eine Qualifizierung pro Schuljahr
Inhalt:	Qualifizierung anhand festgelegter Kompetenzen, Kriterien
Vorgehensweisen:	Auswahl von Erhebungsmethoden mit entsprechenden Bezugsnormen
Form der Rückmeldung:	Die Qualifizierungsform muss ausweisenden Charakter haben (schriftlich)

Eine Auswertung der erteilten Kompetenzbeurteilungen an die Lernenden eignet sich zudem dazu, den SLP Sport und die damit verbundenen Beurteilungsinstrumente durch die Fachschaft periodisch weiter zu entwickeln.

> Siehe Anhang unter 9.2 Referenzen «Qualifizierung der Lernenden»



7 Qualität

Die Qualitätsansprüche an den Sportunterricht erfordern, dass

- das Fach Sport im gesamtschulischen Qualitätsmanagement integriert ist (> siehe 7.1) und
- der SLP Sport periodisch überprüft und weiterentwickelt werden muss (> siehe 7.2).

7.1 Qualitätsmanagement

Das Qualitätsmanagement (QM) dient der Sicherung und Weiterentwicklung der Schulqualität sowie der Rechenschaftslegung. Das QM legt die Basis für Entwicklung und Innovation und geht einher mit der Schulentwicklung, welche die drei Bereiche Organisations-, Personal- und Unterrichtsentwicklung umfasst. Das QM unterstützt u. a. auch die Qualitätsansprüche des Sportbereichs und sorgt bei Entwicklungsprozessen für die erforderlichen Ressourcen.

Die Fachschaftsleitung und die Lehrpersonen Sport sorgen dafür, dass der Sportbetrieb die Qualitätsansprüche erfüllt und die folgenden Aspekte berücksichtigt und dokumentiert werden:

- SLP Sport (Lernziele; Inhalte/Kompetenzen)
- Qualifizierung der Lernenden (> siehe 6.2)
- Konzept Sportunterricht (Unterricht, Infrastruktur, Kollegium, Organisation)
- Schulentwicklung im Bereich Sport (Themenbearbeitung - wie z.B. «Sicherheit» - in den drei Entwicklungsbereichen Unterricht, Personal, Organisation)

Die aufgeführten Aspekte sind abhängig voneinander und beeinflussen sich gegenseitig. Bei deren Bearbeitung ergibt sich die Reihenfolge oder Priorität aus der örtlichen Situation.

7.2 Schullehrplan Sport

Der SLP Sport hat neben den qualitätssichernden Funktionen insbesondere die Aufgabe, Ziele und konzeptuell-inhaltliche Vorgaben des RLP Sport vor Ort umzusetzen. Der Sportunterricht ermöglicht allen Lernenden in der beruflichen Grundbildung pro Lehrjahr festgelegte Kompetenzziele (Fach-, Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenzen) in den fünf Handlungsbereichen (Spiel, Wettkampf, Ausdruck, Herausforderung und Gesundheit) zu erreichen (> siehe 4.2). Dabei müssen die situativen Voraussetzungen, wie Infrastruktur oder Art der beruflichen Grundbildungen usw., berücksichtigt werden.

Der nachfolgend beschriebene Prozess bietet sich an für die Erarbeitung des Schullehrplans, für eine allfällige Überarbeitung oder für periodische Überprüfungen:

1. **Auftragsklärung**
Studium der Vorgaben (rechtliche Grundlagen, RLP Sport), Analyse des bisherigen SLP Sport und der Konzepte (Ist-Soll, Stärken-Schwächen) und Projektklärung
2. **Projektauftrag**
Neufassungen oder Anpassungen des SLP Sport/der Konzepte
3. **Erarbeitung des SLP Sport**
Lernziele (Sport-Bewegungsinhalte/Kompetenzen)
4. **Bearbeitung der Konzepte**
Qualifizierung der Lernenden
Sportunterricht/Sportbetrieb
Schulentwicklung im Bereich Sport (Unterrichts-, Personal- und Organisationsentwicklung)
5. **Umsetzung**
Information, Erprobung und Evaluation

> Siehe Anhang unter 9.2 Referenzen «In fünf Schritten zum SLP Sport»



8 Schlussbestimmungen

Aufhebung des bisherigen Rahmenlehrplans

Der Rahmenlehrplan für den Sportunterricht an Berufsschulen vom 17. Oktober 2001 wird aufgehoben.

Inkrafttreten

Der Rahmenlehrplan für Sportunterricht in der beruflichen Grundbildung tritt am 1. Oktober 2014 in Kraft.

Erarbeitung der Schullehrpläne Sport und Inkrafttreten

Die Schullehrpläne Sport sind entsprechend Artikel 83 der SpoFöV innert zwei Jahren nach Inkrafttreten des RLP Sport durch die Berufsfachschulen zu erarbeiten und durch die Kantone in Kraft zu setzen. Die Umsetzung erfolgt spätestens ab Schuljahr 2017 einlaufend, der Umsetzungszeitpunkt ist gesamtschweizerisch gleich.

Bern, den 24. September 2014

Staatssekretariat für Bildung,
Forschung und Innovation SBFJ

Josef Widmer
Stellvertretender Direktor



9 Anhang

9.1 Glossar (#)

Beziehungsebenen	Die berufliche Grundbildung bezieht die folgenden drei Ebenen mit ein: Individuum (Selbstbestimmung, allgemeine Handlungsfähigkeit, Selbstständigkeit, Selbstreflexion); Gesellschaft (Bezugspersonen und -gruppen; gegenseitige Wertschätzung, Toleranz, Fairness, Kooperation, Engagement); Umwelt (materielle Umwelt; nachhaltiger Umgang mit der Natur, mit Infrastrukturen verschiedenster Art).
Erschliessung, erschliessen	Sich einen Teilbereich der Kultur, hier die Sport- und Bewegungskultur, zugänglich machen, so dass man handlungsfähig an ihr teilhaben kann.
Fachkompetenz	Die zum zielorientierten Handeln erforderlichen fachlichen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten.
Flow	«Das erfüllte Aufgehen im Tun» kann sich dann einstellen, wenn Anforderung und Fähigkeit im Einklang stehen und ideal ausbalanciert sind.
Handlungsfähigkeit	Bezeichnet das übergeordnete Idealziel von Bildungs- und Erziehungsprozessen im Sportunterricht. Als handlungsfähig gilt, wer in einem Lebensbereich auf der Basis von Wissen und Können selbstbestimmt und verantwortlich handeln kann.
Körperkonzept	Das beschreibende, wahrnehmende und bewertende Wissen über den eigenen Körper, seine Fähigkeiten und seinen Ausdruck.
Lebensbereiche	Die berufliche Grundbildung akzentuiert folgende Lebensbereiche der Lernenden: Arbeitswelt (Grundbildung beim Arbeitgeber, Berufskompetenzen, berufliche Anforderungen); Berufsfachschule (schulische Grundbildung, ergänzende Berufskompetenzen, ganzheitliche/lebensnahe Allgemeinbildung); Freizeit (Organisationszeit und frei verfügbare Zeit, Umgang mit Alltagsanforderungen, individuelle/erfüllende Gestaltung).
Methodenkompetenz (lernmethodische Kompetenz)	Die zur individuellen Weiterentwicklung und möglichst lebenslang erfolgreichen Teilhabe an der Sport- und Bewegungskultur erforderlichen Fähigkeiten zum selbstständigen Lernen, Üben und Trainieren (z.B. Wie verbessere ich meine eigene Sprungkraft?).



Schullehrplan Sport	Von der Berufsfachschule aus dem RLP abgeleitete Übersicht der Lernziele für den Sportunterricht (Inhalte und Kompetenzen) und damit der vereinbarte Orientierungsrahmen für die Planung, Gestaltung und Auswertung des Unterrichts.
Selbstkompetenz	Die zur Identitätsentwicklung und zum selbstbestimmten Handeln erforderlichen Selbstwahrnehmungen und Motive (z.B. Körperwahrnehmung).
Sozialkompetenz	Die zum angemessenen Umgang mit anderen erforderlichen sozialen Fähigkeiten (z.B. Team- und Kommunikationsfähigkeit).
Sport- und Bewegungskultur	Menge aller sport- und bewegungsorientierten Inhalte (z.B. Sportarten, Bewegungsaktivitäten und Ausübungsformen wie aktiv – reflexiv, allein – zu zweit – in Gruppen u.a.m.).
Überfachliche Kompetenzen (transversale Kompetenzen)	Kompetenzen, die in verschiedenen Lebensbereichen Anwendung finden können; hier: nicht nur im Sport, sondern auch im beruflichen, privaten, politischen usw. Leben (z.B. Fairplay).

9.2 Referenzen

Links und Downloads

www.baspo.ch/rlp oder www.sbf.admin.ch/RLP-Sport

Dokumente

«In fünf Schritten zum SLP Sport» - Umsetzungshilfe 1

«Inhaltliche Erarbeitung des SLP Sport» - Umsetzungshilfe 2

«Qualifizierung der Lernenden» - Umsetzungshilfe 3

